

Aufführung der Hochschule für Musik

Aus der Vielseitigkeit der Bildungsarbeit des nun zu Ende gehenden Studienjahres der Hochschule für Musik wurde in der fünften öffentlichen Aufführung wieder ein Ausschnitt gegeben. Als Prüfungen auf Konzertreise vorgeschrittener Schüler gehen diese öffentlichen Aufführungen in der sommerlich schwülen Zeit unter sehr erschwerenden Umständen für die Prüflinge und für das prüfende Publikum vor sich. Um so erfreulicher und ehrenvoller für die Anstalt und für die Vortragenden war auch diesmal das Resultat dieser Prüfung, das als ein durchaus befriedigendes und künstlerisch wertvolles auch von dem temperaturbelasteten Publikum nach jedem Vortrag mit lebhaftem Beifall anerkannt wurde.

Aus der Klasse von Professor Walter Rehberg traten Helmut Schöll und Ruth Siegrist hervor. In der Wiedergabe der Partita in a-moll von Joh. Seb. Bach und Nocturne cis-moll und Polonaise fis-moll von Chopin zeigten sie gediegenes technisches Können und geklärtes musikalisches Stil- und Klangempfinden. Berta Samselmann aus der Klasse Ehrengard Foerster hat hellen, fein beweglichen Klang in ihrer Stimme. Sie gab die Arie der Svia aus „Idomeneus“ von Mozart in fauberer technischer Gestaltung und mit musikalisch natürlich sinnvollem Ausdruck. Elze Kurz (Violin-Klasse Catharina Borsch-Möckel) und Max Ladewig (Klavier-Klasse Prof. Anton Gna) zeigten in der Wiedergabe des Rondeau brillant in h-moll op. 70 von Schubert tüchtiges, zuverlässiges technisches Können und eindringliches musikalisches Verständnis. Im Zusammenspiel hätte der Pianist nur manchmal kläglich etwas rücksichtsvoller gegen seine Partnerin sein müssen.

Eine seltenere Klangfarbe brachte Friedrich Fric aus der Klasse von Kammervirtuos Carl Bühl mit dem Vortrag des Konzertes für Waldhorn von Rich. Strauß in die Vortragsfolge. Er hat vielseitig ausdrucksvollen Ton von weicher Cantilene bis zu schmetternder Fanfare. Karl Wilhelm (Klasse Professor Hans von Besele) begleitete ihn am Klavier zuverlässig stützend und mit musikalischem Geschmaç. Mit drei eigenen Klavierwerken, „Präludium und Fuge“, „Waldferenade“ und „Thema mit Variationen“ erwies sich Hans-Albert Silberberg als ein vielversprechendes tonsetzerisches Talent mit lebhaftem Klangsinne und Formwillen. In den drei Stücken sind kräftig plastisch wirkende musikalische Gedanken. Noch ist in der stilistischen Gestaltung ein Schwanken zwischen impressionistischer Romantik und neuer Formsachlichkeit. Alles zeigt aber die gründliche, zielsichere Schulung und künst-

Wolfgang Fugelath.

lerische Führung seines Meisters Professor Gwald Sträßer. Und in der Schule von Professor Walter Rehberg hat er sich auch zu einem pianistisch beherrschenden und überzeugenden Interpreten seiner Klavierstücke herangebildet.